

## TÖRNBERICHT: MEILENTÖRN RUND FÜNEN IN VIER TAGEN UND EINER HALBEN NACHT

**Tag 1, Samstag d. 15.09.2018:** Ankunft am Charterschiff, es war eine Bavaria 46 Cruiser, die erst im Juli 2018 zu Wasser gelassen wurde. Wir waren von der Größe des Bootes sehr beeindruckt: diese Breite, diese Länge. Die Schiffsübergabe: Skipper Dirk hat alles bis in den kleinsten Winkel ordentlich nachgesehen. Das war auch ganz gut so, denn einige Mängel, die der Vercharterer nicht gesehen hat, fielen so auf. Der Vercharterer hat z. B. nicht gesehen, dass das Boot auf dem Backbordrumpf schwerste Kratzer hatte und das Laminat schon teilweise eingedrückt war. Dirk hat nur versäumt den festen Sitz der Schiffsschraube nachzusehen. Die Kontrolle der Schiffsschraube wird beim nächsten Törn mit im Übergabeprotokoll aufgenommen. Warum die Kontrolle der Schraube so wichtig ist lesen Sie im weiteren Textverlauf. Die Schadstelle an BB wäre voraussichtlich von unserer Kautions repariert worden. Also es sei gesagt, dass sich genaueres Hinschauen bei der Schiffsübernahme lohnen kann. Parallel zur Schiffsübernahme wurde bei Edeka in Heiligenhafen reichlich Proviant eingekauft und gebunkert. Großes Lob an Edeka für den tollen Service. Der Proviant war bereits auf drei großen Rollwagen vorgepackt, die kaum noch ohne Hilfsmittel zu bewegen waren. Also konnten wir auch beim Zahlen strahlen. Im Anschluss haben wir noch eine sehr ausführliche Sicherheitsunterweisung genossen. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde dann noch lecker gekocht. Dabei fiel auf, dass der Herd nach einigen



Minuten seinen Dienst quittierte. Ein Crewmitglied, dessen Name hier nicht genannt sein möchte, entwendete auf dem Hafengelände einen langen Holzkeil, um damit die Sicherheitseinrichtung des Herdes positiv zu beeinflussen. Wir sprechen da nicht von der Manipulation einer Sicherheitseinrichtung, vielmehr ging es dabei um eine praxisorientierte Lösung für die Zubereitung warmer Mahlzeiten. Kochen, Duschen, Zentralwecker für den mich alle Crewmitglieder liebten, auf 06:30 Uhr gestellt und ab in die Koje.

**Tag 2, Sonntag d. 16.09.2018:** Bevor es auf die große Reise ging, wurden im Hafen noch einige Manöver gefahren, um zu schauen, wie das Boot reagierte: aufzutoppen, Wendekreis Ruderwirkung etc. Von Großenbrode ging es dann durch den Fehmarnsund über den kleinen



Belt ab in die dänische Südsee. Wetter 2/8 bewölkt, 4 Bft. Also beste Bedingungen. Wir mussten den auf der Route befindlichen Kiel-Ostsee-Weg queren. Die großen Frachter kamen in großer Anzahl und wie an einer Perlenkette gereiht. Es war sehr schwer abzuschätzen ob wir es vor den Frachtern schafften den Kiel-Ostsee-Weg zu

queren oder ob wir besser hinter den Frachtern hersegelten. Zum Glück gab es AIS an Bord. Dieses kleine Gerät gab uns genaue Auskunft, in welchem Abstand wir bei gleichem Kurs und gleicher Fahrt die Frachter passieren würden bzw. wann es zu einer Kollision kommen würde. Funktionierte auch prima. An diesem Tag lösten sich die Nähte an der oberen Segeltasche im Großsegel. Segel runter, Latte raus und die Segeltasche mit vorhandenen Bordmitteln notdürftig geflickt. Leider wurde ein Crewmitglied seekrank. Alle kümmerten sich wirklich sehr fürsorglich um den Seekranken. Ca. um 21:00 Uhr haben Anja und Jörg bei reichlich Krängung an Bord gekocht. Das Essen wurde während des Segelns bei völliger Dunkelheit in der Pflicht mit Hilfe von Stirnlampen verspeist. Das erlebt man halt nicht alle Tage. Gegen 22:00 Uhr liefen



wir bei völliger Dunkelheit den Hafen in Assens an. Im Hafen haben wir erst mal eine Runde gedreht um nach freien Liegeplätzen Ausschau zu halten. Zum Glück konnten wir längsseits festmachen. Duschen, Essen, Zentralwecker stellen, den alle Crewmitglieder innig liebten und ab in die Koje. Vor dem

Schlafen ordnete Skipper Dirk an, dass die Crew 15 Minuten länger schlafen darf, also bis 06:45 Uhr.

**Tag 3, Montag d. 17.09.2018:** Nach fürstlichem Frühstück ging die Reise weiter. Wind unverändert, kaum Niederschlag. Kurs auf Middelfahrt. Am späten Nachmittag fiel plötzlich und unerwartet ein Mensch über Bord. Das Manöver „Mensch über Bord“ wurde sofort eingeleitet. Zum Glück stellte sich schnell heraus, dass es sich nur um einen Fender handelte. Am frühen Abend liefen wir Bogense an. Wir haben dort erst mal wieder eine Hafenrundfahrt gemacht, um den besten Platz möglichst nahe der Infrastruktur zu besetzen. Schließlich haben wir ein freies Plätzchen gefunden. Mit einem gekonnten



Stunt sprang ein Crewmitglied vom Bug auf den Steg. Dieser lag ca. 1,8 Meter tiefer wie der Anker. Bitte nicht nachmachen, das ist nur etwas für echte Stuntmänner. Während der täglichen Bordinspektion fiel auf, dass der Keilriemen, der die Lichtmaschine und die Kühlmittelpumpe antreibt, starken Abrieb aufwies. Er begann sich in seine Einzelteile aufzulösen. Die Ursache war schnell gefunden. Die Räder der Lichtmaschine, Kühlmittelpumpe und der Kurbelwelle standen nicht exakt in einer Flucht. Dazu kam, dass der Riemen nicht gerade fest gespannt war. Wie es sich gehört, wurde der Vercharterer über die Ereignisse informiert. Kochen, Essen, ein bis acht Anleger zu sich nehmen und ab in die Koje. Am Abend fiel auf, dass die Original Irish creme namens Baileys langsam knapp wurde.

**Tag 4, Dienstag d.18.09.2018:** Wetter unverändert. Nach dem Frühstück wie üblich die Segel gehisst. Der nächste Zielhafen sollte Nyborg werden. Dieser Segeltag verlief zunächst ohne besondere Vorkommnisse über den Großen Belt. Einen riesigen Eindruck hinterließ die monumentale Brücke über den großen Belt. Zwischen jedem Pfeilerpaar gibt es eine bestimmte Durchfahrtshöhe. Wir suchten die von der Höhe passende Durchfahrt aus. Weil wir die Brücke gegen den Wind durchsegeln mussten und die Betonpfeiler recht nahe bei einander standen, ließen wir die Maschine auf Standby laufen. Zu diesem Zeitpunkt gingen wir davon aus, dass der Propeller sich noch auf der Welle befand. Die Durchfahrt klappte dennoch ohne Motorenhilfe. Motor aus und alles war gut. Gegen 19:00 Uhr kam der Hafen von Nyborg in Sicht. Der Hafen hat ein sehr großes Vorbecken, in dem wir die Segel geborgen haben. Wir wollten eigentlich unter Maschine die obligatorische Hafenrundfahrt machen, um wieder den besten Hafenplatz für uns zu beanspruchen. Maschine gestartet und Schub voraus. Der Rudergänger Michael gab Meldung: „da kommt nichts“. Rückmeldung der Crew: „mehr Gas“. Aber es passierte nichts. Unter Vorsegel drehten wir noch ein paar Runden in dem Vorbecken, um nach der Ursache zu suchen. Ist es vielleicht der Bowdenzug, oder klemmt das Getriebe? Schnell war nach dem Ausschlussprinzip klar, dass wir keine Schiffsschraube mehr auf der Welle hatten. Besonders fiel auf, dass niemand bei dieser Situation beunruhigt, aufgeregt, nervös oder hektisch war. So spähten wir aus dem Vorbecken den Hafen aus und haben eine Stelle gefunden, an der wir unter den Bedingungen unter Segel anlegen konnten. Skipper Dirk rief nach dem Anlegen den Vercharterer an: „HIER IST DIRK VON DER KLEOPATRA, WIR HABEN EIN EREIGNIS ZU MELDEN“. Er beschrieb dem Vercharterer den Vorfall. Leider konnte der Vercharterer aus der Ferne zeitnahe nicht viel für uns tun. Er schlug vor, dass wir den Törn und den Urlaub dort beenden, das Schiff würde er in den nächsten Tagen da abholen. Diese Aussage war für uns ein absolutes No Go. Dirk teilte dem Vercharterer mit, dass wir ihm das Schiff am nächsten Tag in den Heimathafen nach Großenbrode bringen würden. Der Vercharterer sollte schon mal sehen, dass er einen neuen Propeller per Express bestellt. Dann das Übliche: Essen, Duschen, Zentralwecker stellen nicht zu vergessen und ab in die Koje. Es war für alle ein spannender und schöner Segeltag.

**Tag 5, Mittwoch d.19.09.2018:** Heute haben wir etwas länger gefrühstückt. Um 08:00 Uhr kam dann langsam Wind auf so, dass wir unter vollen Segeln im Hafen von Nyborg ablegen konnten. Ab 9 Uhr hatten wir in Böen geschätzt einen guten 5er. Tagsüber mussten wir mehrmals bis Reff 2 reffen. Das GPS zeigte zwischendurch 10,6 Knoten Fahrt. So macht Segeln Spaß. Zum späten Nachmittag lies der Wind nach, so dass wir wieder unter vollem Tuch weiter segeln konnten. In den frühen Abendstunden kam endlich Fehmarn in Sicht. Wir mussten eine Entscheidung treffen, an welcher Seite wir Fehmarn umsegelten. Schnell war klar, dass wir wegen der Windrichtung nicht durch den Fehmarnsund segeln konnten. Der Sund ist ein sehr enges betonntes Fahrwasser, in dem man nicht kreuzen kann. So entschlossen wir uns, anders



um die Insel herumzusegeln. Gegen 20:00 Uhr spielte der Wind ganz verrückt und drehte um ca. 30 Grad. Mit dieser Windrichtung war es wieder möglich durch den Sund zu segeln. Wir entschlossen uns den Kurs wieder auf Heiligenhafen zu setzen. Michael hat bei seiner Frau, die an Land verblieben ist, Baileys nachbestellt. Den wollten wir eigentlich in Heiligenhafen vor der Fischhalle als Anleger trinken. So ca. gegen 21:30 Uhr ließ der Wind nach und wir machten nur noch zwei bis drei Knoten Fahrt über Grund. Da war klar, dass wir Heiligenhafen nicht vor Mitternacht erreichen würden. Querab Leuchtturm Flügge meldete sich der Vercharterer und wollte wissen, ob es die Kleopatra noch gibt und wo sie segelt oder steht. Er gab noch einige recht unnötige Ratschläge und wünschte uns eine gute Weiterfahrt. Wir hatten für den Abend noch mehrere Optionen. Entweder Heiligenhafen anlaufen oder vor Heiligenhafen ankern, oder durchfahren bis Großenbrode und im Vorhafen ankern. Die Crew entschied sich bis nach Großenbrode durchzusegeln. Mittlerweile stellten wir Überlegungen an, wie der Bailyes an Bord kommt. Schade das Michas Frau Anja keinen langen Tampen zur Hand hatte. Sie hätte uns gerne den Baileys mit einer Leine von der Fehmarnsundbrücke herabgelassen. Oh, da fiel uns ein, dass die Durchfahrthöhe unter der Sundbrücke ziemlich knapp war. Zudem wurden unter der Brücke Arbeitsgerüste angebracht. Micha steuerte das Boot zielsicher genau zwischen den herabhängenden Arbeitsgerüsten durch. Hinter der Sundbrücke wurde es richtig Dunkel. Die Fahrwassertonnen waren nicht beleuchtet, so dass wir uns auf unser Radar und den Vormann mit einem superhellen Suchscheinwerfer verlassen mussten. Das achterlich liegende Richtfeuer war nur bedingt eine Navigationshilfe. Gegen 01:00 Uhr kam Großenbrode in Sicht. Wir entschlossen uns die Gefahrentonne und das zunächst unbeleuchtet betonnte Fahrwasser unter Segeln zu durchfahren. Der Suchscheinwerfer war dabei eine dringende Notwendigkeit. Hier hatten wir noch die Möglichkeit Anker zu werfen. Auch wenn es ab hier etwas unglaublich klingt, entschieden uns dafür, unter Vorsegel in den Hafen von Großenbrode einzulaufen. Noch unglaublicher ist, dass wir das 46-Fuss-Schiff bei völliger Dunkelheit und unter Segeln direkt



unter dem Hafenkran kratzerfrei angelegt haben. Mittlerweile war es 01:30 Uhr und die Crew war noch topfit. Es war ein sehr ereignisreicher und spannender Segeltag.

**Tag 6, Donnerstag d.20.09.2018 : An Bord der suizidgefährdeten ägyptischen Göttin Kleopatra die eine Schraube locker hat:** Heute wurde mindestens bis 09:00Uhr geschlafen.

Der Rest der Nacht war nicht gerade mehr lang. Es kamen drei Mitarbeiter des



Charterbetriebs und kranken das Schiff aus dem Wasser. Sie konnten zunächst erst mal nicht glauben, dass sich wirklich keine Schraube mehr unter dem Boot befand. Zitat der ungläubigen Arbeiter: „ Oh, da ist ja wirklich keine Schraube mehr dran“. Dirk packte noch schnell die Frühstücksutensilien an Bord zusammen und ließ mit einem Tampen die Tüten herab. Mittlerweile trafen Michas Frau Anja und Falkos Frau Bärbel bei uns im Hafen ein. Anja brachte den

lang ersehnten Baileys und reichlich frische Brötchen mit. Gefrühstückt wurde bei bester Laune in der Pflicht eines anderen Bootes. In der Zwischenzeit war unsere Kleopatra hoffentlich mit

festsitender Schiffsschraube wieder zu Wasser gelassen worden. Um 12:00 Uhr unternahmen wir dann die letzte

Ausfahrt. Michas Frau Anja kam mit an Bord, um mit uns den Nachmittag auf See zu genießen. Wir setzten den Kurs



in Richtung Travemünde. Die

Rückfahrt nach Großenbrode

war richtig erholsam. Nur unter Fock und bei achterlichem Wind

lag das Boot ruhig im Wasser. Es gab eine reichhaltige Auswahl an

Kuchen und reichlich Kaffee dazu. In der Marina haben wir dann

den Schiffstank befüllen lassen. Es waren genau 13 Liter Diesel, die

wir in der Woche verbraucht haben. Boot noch wieder rückwärts in die passende Box

eingeparkt und den Abend genießen.



**Tag 7, Freitag d. 21.09.2018:** Leider wurde von vor einigen Tagen eine Sturmwarnung für heute herausgegeben. Viel hätten wir eh nicht mehr segeln können, weil wir das Schiff heute wieder abgeben mussten. Der Wind war morgens schon heftig und das Treiben im Hafen möchte ich mal als exklusives Hafenkino bezeichnen. Die wenigen Segelboote, die noch unterwegs waren, hatten schon arg Mühe irgendwie in die Box zu kommen. Teilweise holten sie sich Profiskipper zur Hilfe. Der Vercharterer machte sich bereits große Sorge um seine drei Charterboote, die noch irgendwo auf der Ostsee unterwegs waren. Jörgs Frau Anja packte für jeden noch ein Kehrpaket und wir löschten das Boot. Zum Mittagessen kehrten wir gemeinsam im Heiligenhafen in der Fischhalle ein. Torsten blieb die Nacht über noch an Bord und ließ sich vom Wind ordentlich in den Schlaf schaukeln. Man hörte im Nachgang,

dass wegen dem Sturm das Wasser in Großenbrode um einen Meter fiel und noch drei andere Charterboote unterwegs waren. Ein Charterboot hatte ein gerissenes Groß zu



melden, das andere konnte wegen des niedrigeren Wasserstands nicht mehr in Großenbrode einlaufen. Es wurde vom Vercharterer nach Heiligenhafen delegiert. Von dem dritten Charterboot haben wir keine Infos mehr erhalten.

Rückblickend kann ich sagen: es war ein toller Törn, geprägt von guter Laune, vielem Lachen und in vollkommener Harmonie. Alle

Crewmitglieder haben sich voll mit eingebracht. Ein besonderer Dank gilt dem Skipper Dirk, von den wir alle noch einiges dazu gelernt haben, dem Navigator Dennis der es voll drauf hat, Anja und Jörg für die gute Verpflegung und das Kochen, Michael meinem Kojen Kamerad, der jede Nacht geduldig und ohne Vorwürfe mein Schnarchen ertragen musste und Torsten dem DLRG-Motorbootfahrer der ab der ersten Minute Spaß am Segeln hatte. Danke, Ihr ward ein tolles Team, mit dem ich jederzeit gerne wieder auf See gehe.

Liebe Grüße an alle interessierten Segler in Namen der Crew von der Kleopatra